

Methodik und Praxis des Beratungsgesprächs

Einige lose zusammengetragene Stich- bzw. Schlagworte bzw. Leitgedanken zum Thema Beratung

„Beratung ist die Kunst zu unterstützen, ohne zu bevormunden“

„Man kann die Dinge auch anders sehen“

„Beratung bedeutet die Kunst, sinnvolle, öffnende, auch überraschende Fragen zu stellen und schöpferische Formulierungen zu finden“

„Beratung soll Selbstwirksamkeit und Autonomie steigern helfen“

Beratung – die gesellschaftliche Perspektive

Beratung – als soziale Spezialkommunikation – als **kommunikative Gattung**

Beratung ist eine institutionalisierte, gegen andere Kommunikationsweisen in sozialer, sachlicher und zeitlicher Form abgrenzbare Einheit, die sich von der alltäglichen Kommunikation unterscheidet; in anderen Worten: eine spezifische „kommunikative Gattung“. (Thomas Luckmann, Rainer Schützeichel)

Thomas Luckmann (1986) definiert kommunikative Gattungen als "historisch und kulturell spezifische, gesellschaftlich verfestigte und formalisierte Lösungen kommunikativer Probleme". So repräsentieren Prüfungs- oder Bewerbungsgespräche, Zeugenbefragungen vor Gericht, Bestellungen im Restaurant verfestigte Lösungen kommunikativer Probleme. Sie dienen als Muster und Vorlagen.

Luckmann, Thomas (1986): "Grundformen der gesellschaftlichen Vermittlung des Wissens: Kommunikative Gattungen". In: Neidhardt, Fritz, et al. (eds.): *Kultur und Gesellschaft. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*. Sonderheft 27. Opladen 1986: 191-211.

Beratung – soziale Spezialkommunikation zur Selbstthematizierung

Beratung stellt einen Kommunikationsraum für Selbstthematizierungen zu Verfügung: sie markiert die zentrale Institution, in welcher Individuen sich selbst zum Thema machen können.

Andere Formen der Selbstthematizierung: Beichte, Seelsorge, Autobiographie, Tagebuchschreiben, Psychotherapie.

Psychotherapie, Beratung usw. können auch als ein „Biographiegenerator“ betrachtet werden, der es den Individuen erlaubt, ihren Biographien eine neue narrative Ordnung zu geben.

Rainer Schützeichel

Beratung – temporaler Aspekt

In temporaler bedeutet Beratung eine Entschleunigung oder Verzögerung von Entscheidungsprozessen, weil Beratung vor die Entscheidung geschaltet wird; zwischen Idee (Impuls, Wunsch, Notwendigkeit, usw.) und Handlung wird eine Phase reflexiver Selbstvergewisserung geschaltet – eigentlich müsste man von „Proflexion“* sprechen.

*Über die stets nachträgliche, reflexive Bearbeitung verfestigter Überzeugungen oder starrer kommunikativer Muster hinaus geht es bei der Proflexion um zukunftsorientierte Momente und -Möglichkeiten unseres Handelns. Reflexion steht im Dienste der Zukunftsorientierung.

Beratung – temporaler Aspekt: Verzögerung, Aufschub

Dies geschieht dadurch, dass die Operation (die des Beratens) aktuelles Handeln des Beratenen unterbindet oder verzögert mit der damit kombinierten Aussicht auf ein Register zukünftiger Handlungsmöglichkeiten.

Gegenwärtiges Handeln wird als riskant definiert, zukünftiges Handeln wird zu einer beratenen, also zuvor aufgeschobenen Selektion.

„... Beschleunigungsabsorption unter Bedingungen der Hochtemporalisierung
...“

Peter Fuchs: Die Form und die Funktion der Beratung

Die Form der Kommunikation namens Beratung

Beratung zielt darauf ab, aus dem Zirkel ausschließlicher Selbstbezüglichkeit zu befreien und interveniert, indem sie die externe Beobachtungsperspektive zur Selbstbeobachtung anbietet. Beratung lässt sich somit als eine kommunikative Praxis begreifen, das Wissen des Subjekts über sich selbst zu steigern und zu modifizieren – und daraus Veränderungsmöglichkeiten zu gewinnen.

Stefanie Duttweiler: Frequently asked questions: Sexualberatung im Internet

Beratung Post-/Spätmoderne

Beratung „passt“ in die Spätmoderne, da sich durch sie „reflexive, individualisierende, entscheidungsfördernde soziale Beziehungen“ hergestellt werden (sollen), und ein bestimmter Typus eines rationalen (autonomen) Menschen erzeugt wird; der seine Entscheidungen begründet trifft. Dies gilt als ein charakteristisches Merkmal von Modernisierungsprozessen – schon bei *Max Weber* als „Rationalisierung“* beschrieben.

Ergo: Beratung, Coaching, Mediation, Supervision, Change Management, Training usw. durchzieht so gut wie alle sozialen und kulturellen Lebensbereiche.

*Dem Begriff Rationalisierung liegt ein an Zielen orientiertes, durch Vernunft (ratio) geleitetes methodisches Handeln des Menschen zugrunde. Max Webers primäres Interesse gilt hier und in seinem gesamten Werk der *Lebensführung* des modernen Menschen.

Beratung Kommunikation, Kommunikations(dauer)reflexion

Die zunehmende Bedeutung von Kommunikation in der modernen Gesellschaft hatte schon Schelsky (1956), am Beispiel der religiösen Kommunikation, analysiert: Der Verlust traditioneller Verbindlichkeiten hat die Notwendigkeit einer „Dauerreflexion“ zur Folge; was nicht mehr gemeinsam und selbstverständlich ist, steht permanent zur Debatte.

Beratung – Aufgabe: Kontingenzarbeit

... dieser Funktionsbereich ist derjenige der psycho-sozialen Beratung. Seine Aufgabe lässt sich in einer knappen Weise beschreiben: Kontingenzarbeit. Kontingenzarbeit heißt, dass Individuen angesichts von lebensweltlichen Kontingenzen beraten werden, wie auch, dass Individuen mit anderen Möglichkeiten des Handelns und Erlebens konfrontiert werden.

Rainer Schützeichel

Berater/innen als Inklusionsexperten/innen

...Zur Erklärung bietet sich die Veränderung des gesellschaftlichen Inklusionsmodus an: War Inklusion in früheren Gesellschaftsformen durch die segmentäre Zugehörigkeit des Individuums zu einem Stand oder seiner Herkunftsgruppe gegeben, wird sie in der funktional differenzierten Gesellschaft abhängig von *individueller Entscheidung*.

Berater/innen als Inklusionsexperten/innen - Soziale Inklusion und soziale Exklusion

Inklusion hebt die folgenden sechs Formen sozialer Exklusion auf.

- Exklusion vom Arbeitsmarkt,
- ökonomische Exklusion,
- institutionelle Exklusion,
- Exklusion durch soziale Isolierung,
- kulturelle Exklusion,
- räumliche Exklusion.

Beratung als professionalisierte Fallarbeit – Aspekt der Professionssoziologie

Professionen arbeiten nicht mit Menschen, sondern mit "Fällen". Fälle stellen die zentrale Bezugseinheit in der professionalen Arbeit dar. Die KlientInnen, MandantInnen, Patient-/innen etc. werden als Fälle konstituiert, und eine interessante Diskussion innerhalb der professionellen psychosozialen, pädagogischen, usw. Arbeit befasst sich damit, was denn nun der „Fall“ ist.

Professionelle Fallarbeit – Fallverstehen - Begegnung

Skizze eines Konzepts professionellen beraterischen Handelns



Nach B. Hildenbrand, R. Welter-Enderlin: Systemische Therapie als Begegnung. Stuttgart: Klett-Cotta 1996

Beratung – Leitideen

- Förderung von **Freiheit** als Leitidee pädagogischen, therapeutischen, beraterischen Handelns, z. B. durch die erst einmal quasi gedankenexperimentelle Vermehrung von Optionen – Beratung als Probehandeln in einem handlungsentlasteten sozialen Freiraum,
- Wiederherstellung der **Autonomie** der Lebenspraxis, die unter den Bedingungen der Krise aktuell beeinträchtigt ist,
- **Entscheidungsfähigkeit** (wieder) herstellen.

Beratung – freier Wille

Grundlage: die Idee der Handlungsfreiheit und eines freien Willens, der sich nicht determinieren lässt. (Peter Fuchs: fungierende Ontologie der Beratungswelt). Die Beratung ist darauf angewiesen, dass der Beratene (hat er sich zur Beratung entschlossen) eine freie Auswahl aus dem Alternativenregister der zukünftigen Handlungsmöglichkeiten hat.

Die prinzipielle Offenheit und Gestaltbarkeit, die Kontingenz der Zukunft, bedeutet eine zentrale Perspektive (Peter Gross: Multioptionsgesellschaft).

Die beratene Gesellschaft

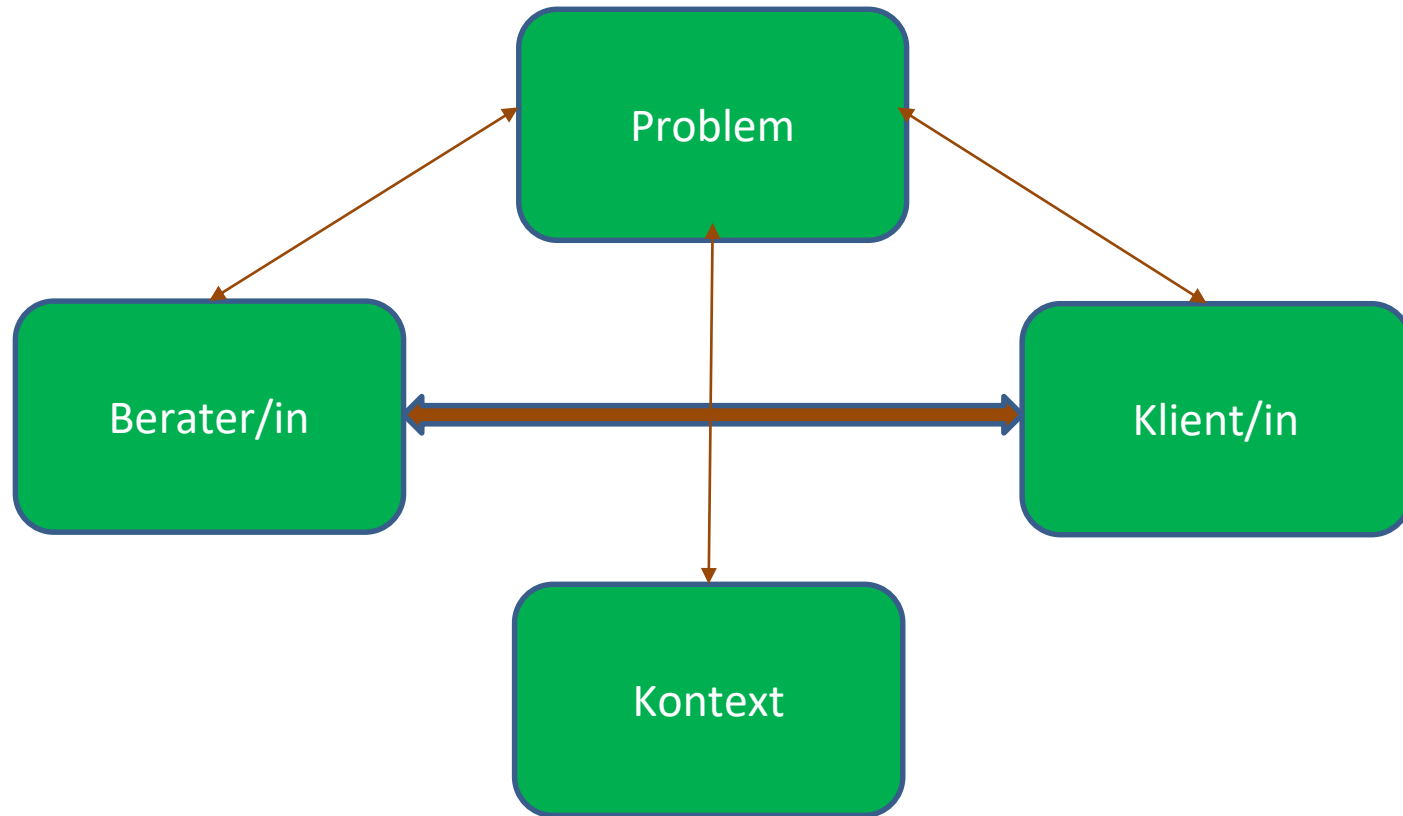
Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Beratung

Rainer Schützeichel, Thomas Brüsemeister (Hrsg.)



Beratung – die beraterische Binnenperspektive

Das System Beratung



Einige beteiligte Wissenschaftsgebiete

Systemtheorie

Kommunikations-
theorie

Klinische
Psychologie

Linguistik

Beratung

(Psychoanalytische)
Pädagogik

Philosophie

Neurowissenschaften

Psychotherapie

Im Seminar behandelte therapeutische Orientierungen:

- Psychodynamische, fokaltheraeutische,
- Systemische, systemisch-integrative,
- Personzentrierte.

Charakteristische Elemente aller Beratungsansätze:

- die Kontraktbildung bzw. Auftragsklärung als Mittel der Eingrenzung und Zielbestimmung des gemeinsamen Beratungsprozesses zwischen Ratsuchenden und Fachkraft,
- die Zeitbegrenzung,
- die hypothesengeleitete Fokusbildung als Methode der Steuerung des Beratungsprozesses,
- die Aktivität der Berater-/in als spezifisches Merkmal der Methodik und Gestaltung des Beziehungsgeschehens zwischen Ratsuchenden und BeraterInnen in Unterscheidung zu verschiedenen Richtungen der Psychotherapie,
- Flexibilität und Variabilität des Beratungssettings.

Professionelle Grundhaltung

Grundhaltung des Nichtwissens, Nichtverstehens, Eingebundenseins (Balance zwischen distanzierter Beobachtung und aktivem Mitwirken) und Vertrauens (die positive Veränderung der KlientIn geschieht primär durch diese selbst)*.

Weiterhin: Allparteilichkeit, Neutralität, Unvoreingenommenheit, Neugier, Wertschätzung gegenüber Personen, Respektlosigkeit gegenüber Ideen, Kontextsensibilität und Gender-Sensitivity.

* Der/die Berater/in hat allerdings die Verantwortung, den Prozess professionell zu gestalten.

(Ebbecke-Nohlen 2017 Systemische Gesellschaft 2016).

Medien und Interaktionsweisen: Die Formate der Kommunikation

- Face-to-face-Interaktion (Präsenzberatung), Einzel, Paare, Familien, Gruppen,
- Telefon – z. B. Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche, Telefonseelsorge,
- Mailberatung,
- Einzel- und Gruppen-Chat, die „virtuelle Beratungsstelle“,
- Online-Beratung/Coaching und Online-Supervision.

Deutschsprachige Gesellschaft für psychosoziale Online-Beratung (DGOB)

Online Beratung – NutzerInnen: Onlineberatung nutzen insbesondere Personen, die

- unter sozialem Druck stehen,
- aus Angst und Scham eine Distanz zum Berater benötigen,
- mit körperlichen Einschränkungen leben,
- kleine Kinder versorgen, Angehörige zuhause pflegen,
- lokal keine Beratung in Anspruch nehmen können/wollen,
- fixierte Öffnungszeiten nicht wahrnehmen können,
- eine klare Fragestellung haben,
- gelegentliches Coaching suchen,
- lieber schreiben als reden,
- sowieso viel Zeit im Internet verbringen.

Themen, Fragen und Anlässe in Beratungsgesprächen:

- Elterliche Erziehungsschwierigkeiten,
- Probleme und Krisen in der Partnerschaft,
- Identitätsfragen im Jugendalter,
- Migrationsthemen,
- Mobbing, Burnout
- Arbeitsstörungen, Leistungsprobleme in Schule, Ausbildung, Beruf,
- Umgang mit Suchtmitteln – Alkohol, Medikamente, Drogen, Glücksspiel,
- Verschuldung,
- Selbstwertprobleme, Stimmungskrisen,
- Lebenssinnfragen, Krisenintervention
- Genetische Beratung, Kinderwunschberatung.

Beispiele für etablierte institutionelle Beratungsfelder:

- Erziehungsberatung (Kinder, Eltern, Jugendliche),
- Ehe-/Paarberatung,
- Suchtberatung,
- Schuldnerberatung,
- Schwangerenberatung,
- Sexualberatung,
- Studierendenberatung.

Beispiele für neue Beratungsfelder und –formen:

- Onlineberatung („virtuelles Sprechzimmer“),
- Beratung per Mail,
- Glücksspielberatung.

Einige Merkmale institutioneller Beratung:

- Gesetzlicher Auftrag (z.B. KJHG, Kindschaftsrecht),
- Öffentliche Kontrolle (Jahresberichte, Zielvereinbarungen),
- Zuverlässige Öffentliche Finanzierung,
- in der Regel namhafter Träger (Kontinuitätsgewähr),
- sozialräumliche Orientierung,
- Öffentlichkeitsarbeit (Transparenzgebot).

Weiterhin:

- Freiwilligkeit der Inanspruchnahme,
- Kostenlosigkeit für Ratsuchende,
- Verschwiegenheit.

Gesetzliche Grundlagen Bsp. KJHG

„Hilfen zur Erziehung“ sind nach § 27 KJHG mit einem Rechtsanspruch auf „pädagogische und therapeutische Hilfen“ ausgestattet. Zu diesem Recht auf Beratung und Unterstützung gehören zum Beispiel:

- Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen (§ 16)
- Beratung bei der Gestaltung des partnerschaftlichen Zusammenlebens in der Familie und bei Trennungs- und Scheidungskrisen (§ 17)
- Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden und bei Fragen des Sorge- und Umgangsrechts (§ 18)
- Beratung zur Lösung von Erziehungsfragen, Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrunde liegenden Faktoren, sowie Hilfen bei Trennung und Scheidung (§ 28) ☐ Hilfen zur Persönlichkeitsentwicklung bei jungen Volljährigen (§ 41)

Beratung als „Sokratischer Dialog“ - Praktische Hinweise zur Durchführung

- Bleibe beim Thema,
- Vermeide abstrakte Themen ohne Alltags- oder Realitätsbezug für den Klienten,
- Stelle kurze, präzise Fragen,
- Bewahre eine naive, fragende Haltung,
- Sei offen und verstehe das Modell des Ratsuchenden,
- Vermeide belehrende Aussagen,
- Sei geduldig,
- Vermeide jegliches Sendungsbewusstsein.

Beispiel: Beratung als Krisenintervention – Haltung, Gesprächsführung

- konzentriert sich auf die aktuelle Problemlage,
- soll eine zeitliche Begrenzung haben,
- fordert eine aktive und direkte, jedoch nicht unbedingt therapeutische Haltung,
- Entgegenwirken von „regressiven“ Tendenzen,
- wird häufig von interdisziplinären Teams geleistet, erfordert Multidisziplinarität
- beinhaltet auch Maßnahmen im sozialen Umfeld.

Abgrenzungen: Beratung und Psychotherapie

Das Psychotherapeutengesetz von 1999 definiert Psychotherapie als "Tätigkeit zur Feststellung, Heilung oder Linderung von Störungen mit Krankheitswert, bei denen Psychotherapie indiziert ist". Beispiele für „Störungen mit Krankheitswert“ wären Angststörungen oder Depressionen.

Bei anderen psychischen Problemen – zum Beispiel Sinnkrisen, Beziehungs- oder Erziehungsproblemen, Schwierigkeiten am Arbeitsplatz etc. – liegen in diesem Sinn keine Störungen mit Krankheitswert vor. Die Beratungs- und Therapieangebote für diese Probleme gelten laut Gesetz daher nicht als Psychotherapie, auch wenn häufig inhaltlich und methodisch Übereinstimmungen bestehen.

